



FACHTAGUNG

VIelfalt (ER)LEBEN INTENSIV INKLUSIV

25 Jahre Studienschwerpunkt
„Musik und Tanz in sozialer Arbeit und inklusiver Pädagogik“
am Carl Orff-Institut

19. – 21. April 2013

Carl Orff-Institut

für

Elementare Musik- und Tanzpädagogik
Abteilung Musikpädagogik
Universität Mozarteum Salzburg



www.orffinstitut.at





Wir freuen uns, dieses Jubiläum zu feiern und wünschen allen eine interessante und anregende Tagung.

Das Team der Fachtagung:

Shirley Salmon (Leitung), Susanne Rebholz, Christine Schönherr,
Manuela Widmer, Michel Widmer, Judith Fellner

Fotonachweis:

Titelseite: Leo Fellingner

alle anderen: Carl-Orff-Institut, Michel Widmer, Willy Minder, Luis Garcia Vázquez, privat



Die Gesellschaft neigt immer wieder dazu, Menschen in Schubladen zu stecken, sie gering zu schätzen oder auszugrenzen, wenn ihre Fähigkeiten nicht einer scheinbar allgemein gültigen Norm entsprechen.



Die pädagogische Arbeit am Carl Orff-Institut zielt seit jeher in die entgegengesetzte Richtung. Hier wird der Mensch mit seinem ganzen Entwicklungspotenzial gesehen, mit seiner individuellen Persönlichkeit und seinen vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten. Hier ist in der Tradition des Orff-Schulwerks ein Platz für Musik, Bewegung und Sprache – für eine umfassende künstlerische Entfaltung, unabhängig vom Alter, der Herkunft und anderen Kriterien. Oder wie es das Motto dieser Fachtagung treffend beschreibt: für das „(Er)leben von Vielfalt“.

Unsere Gesellschaft neigt auch dazu, sich ein vereinfachtes Bild von Institutionen zu machen. So denken nicht wenige, die Arbeit des Carl Orff-Institutes richte sich ausschließlich an die Jüngsten. In Wirklichkeit ist das Spektrum der Elementaren Musik- und Tanzerziehung viel breiter, wie es das Beispiel des Fachbereichs „Musik und Tanz in sozialer Arbeit und inklusiver Pädagogik“ exemplarisch vor Augen führt. Mit diesem einzigartigen Schwerpunkt haben der 2008 verstorbene Wilhelm Keller und seine Erben Pionierarbeit in der Behinderten- und Integrationspädagogik geleistet. Einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung, zur gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Für die „Gewinnung von Lebensfreude durch Musik als eine Erfüllung unzerstörbarer Lebensliebe“ prägte Keller den Begriff „Musikalische Lebenshilfe“. Die Universität Mozarteum Salzburg ist stolz auf diese Vorreiterrolle des Carl Orff-Institutes und seiner Protagonisten, deren Wirkung weit über die Grenzen Österreichs und Europas hinausreicht.

Univ. Prof. Reinhart von Gutzeit
Rektor der Universität Mozarteum Salzburg



Grußworte der Leiterin des Carl Orff-Instituts



Mit der im Jahr 2006 von den Vereinten Nationen verabschiedeten und 2008 von Österreich ratifizierten „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“, die Inklusion auf allen Ebenen der Gesellschaft fordert, ist inklusives Arbeiten endlich zu einem gesellschaftspolitischen Thema geworden, das uns alle angeht. Genau genommen werden damit aber nicht nur Staaten, sondern vielmehr jede Institution und damit jeder Einzelne zu deren Umsetzung verpflichtet. Musik und Tanz für ALLE ist seit vielen Jahren ein Kernthema des Carl Orff-Instituts geworden, welches wir in diesem Jahr 2013 in besonderer Form aufgreifen: Im Rahmen dieser Fachtagung als auch als Thema des Internationalen Sommerkurses, welcher vom 7.-12. Juli 2013 hier im Haus stattfinden wird.

Musik und Tanz für ALLE ist eng mit der Person Wilhelm Keller (1920-2008) verbunden, der hier Pionierarbeit leistete und seine Idee der „musikalischen Lebenshilfe“ entwickelte. Seit Anbeginn war die Arbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen Bestandteil des Studienangebots des Carl Orff Instituts und mit regelmäßigen Angeboten für die Lebenshilfe, die Montessorischule und Integrativgruppen auch im Salzburger Kulturleben verwurzelt. In Form eines spezifischen Studienschwerpunktes ist dieser Bereich nun seit 1988 fest im Curriculum verankert. Der 2002 eingerichtete Lehrgang der Universität Mozarteum, welcher alle zwei Jahre als Universitätslehrgang „Musik und Tanz in sozialer Arbeit und inklusiver Pädagogik“ angeboten wird, wurde erstmals bereits 1977 als einsemestriger Vollzeitlehrgang eingerichtet und zeugt von der Relevanz des Themas für die Kunstpädagogik. Bezeichnungen, Auffassungen und damit auch Inhalte und Methoden haben sich über die Jahre gewandelt: Als Schwerpunkt „Musik- und Tanz in der Sozial- und Heilpädagogik“ (MTSH) 1988 im Curriculum etabliert, 2003 umbenannt in „Musik und Tanz in sozialer Arbeit und integrativer Pädagogik“ (MTSI) sind wir nun auf dem Weg zur „Inklusion durch Musik und Tanz in sozialer Arbeit und inklusiver Pädagogik.“

Mit der Bezeichnung ist jedoch auch ein konkreter Auftrag verbunden: Heterogenität und Diversität der Gesellschaft als Ausgangspunkt; das Recht auf Teilhabe an Kultur und Kunst, an kultureller Bildung; aber auch die gezielte Nutzung und Verbindung der Kunstformen Musik, Sprache und Tanz für inklusive Arbeit. In welcher Weise, mit welchen Mitteln und Konzepten kann die Elementare Musik- und Tanzpädagogik aus der Tradition des Orff Schulwerks heraus wie auch unter Einbezug aktueller Konzepte Inklusion ermöglichen, initiieren, bereichern? Welche Möglichkeiten und Modelle kann sie anbieten für ein gleichermaßen inklusives wie künstlerisches Arbeiten mit Musik, Sprache und Tanz, für die Entwicklung einer inklusiven Musik- und Tanzkultur? Wie können menschliche als auch künstlerische Vielfalt im gemeinsamen Musizieren und Tanzen leb- und erlebbar werden? Im Sinne einer Standortbestimmung möchten wir versuchen, in Ausschnitten zu zeigen, was sich bereits entwickelt hat, welche Ressourcen und Potentiale vorhanden sind. Neben Austausch und Begegnung bietet die Tagung gleichzeitig auch Gelegenheit für eine differenzierte Stellungnahme, zur Reflexion eigener, vertrauter aber auch unbekannter neuer Arbeitsweisen und zur Entwicklung von Zukunftsperspektiven. Ich wünsche Ihnen intensive und inspirierende Momente bei dieser Tagung als auch neue Impulse für Ihre eigene Tätigkeit.

Univ. Prof. Mag. Sonja Stibi
Leiterin des Carl Orff-Instituts



„Auch ein Behinderter lebt nicht vom Brot allein: er hat das gleiche Recht auf Lebensfreude wie alle sogenannten Normalen oder Begabten. Die musikalische Freude ist ein unersetzbares Element der Harmonisierung, sowohl des persönlichen Lebens als auch des Zusammenlebens.“



Wilhelm Keller nannte schon 1974 eine der wesentlichen Aspekte des gemeinsamen Musizierens – die Freude. Dass das gemeinsame Musizieren und Tanzen und die Freude daran in heterogenen Gruppen auch möglich, notwendig und bereichernd für alle sind, zeigte er und später seine Schüler über viele Jahrzehnte. Die Hirnforschung hat auch längst bestätigt, wie notwendig und bedeutsam Begeisterung und Freude für das Lernen ist.

Der humanistische und inklusive Gedanke und die Arbeit mit Menschen über die ganze Lebensspanne hinweg ohne Ausschluss durch Alter oder Behinderung, Herkunft, Sprache oder Kultur war von Anfang an im pädagogischen Konzept von Carl Orff und Gunild Keetman vorhanden. Es liegt im Wesen des Orff-Schulwerks, im Wesen der Elementaren Musik, die nach Carl Orff „für jeden erlern- und erlebbar“ und nach Wilhelm Keller die „Verwirklichung einer ursprünglichen, zentralen musikalischen Potenz, die in jedem Menschen angelegt“ ist. Wenn Unterschiede zwischen Menschen als ein natürlicher und kreativer Teil des Lebens gesehen werden, kann Inklusion als Einbeziehung, volle und gleichberechtigte Teilhabe am Leben der Gemeinschaft realisiert werden.

Der Studienschwerpunkt ‚Musik und Tanz in sozialer Arbeit und integrativer Pädagogik‘ (MTSI) am Carl Orff-Institut wurde erstmals vor 25 Jahren angeboten und hat seine Wurzeln in der Pionierarbeit Wilhelm Kellers. Der Schwerpunkt setzt Impulse nach ‚innen‘ und nach ‚außen‘. Gastkurse mit internationalen Referenten finden immer wieder statt, die dem fachlichen Austausch dienen und zur Entwicklung des Bereiches beitragen sowie internationale Kontakte und Einladungen initiieren. Regelmäßig werden zu diesem Thema Internationale Sommerkurse am Carl Orff-Institut veranstaltet. Der einjährige berufsbegleitende MTSI Lehrgang wird seit 2002 angeboten. Diplom- und Masterarbeiten am Carl Orff-Institut werden auch über Themen aus MTSI-Bereichen verfasst und einige in der digitalen Volltextbibliothek BIDOK (Behinderung-Inklusion-Dokumentation) veröffentlicht. Lehrende sowie Absolventen des Schwerpunkts MTSI sind in verschiedensten pädagogischen, therapeutischen und künstlerischen Bereichen tätig, haben oft Zusatzausbildungen abgeschlossen und neue Felder der sozialen Arbeit und inklusiven Pädagogik entdeckt und aufgebaut. Ihre Arbeit wird durch zahlreiche Kurse und Vorträge im In- und Ausland sowie durch Publikationen bekannt gemacht.

Der Samen, der von Wilhelm Keller gepflanzt wurde, ist in verschiedensten Bereichen, mit unterschiedlichen Zielgruppen und in mehreren Ländern aufgegangen und viele Menschen verlebendigen seine Bitte: „*Gelungenes nachzumachen, Misslungenes besser oder anders und das Versäumte und Veraltete neu zu machen*“. Mit dieser Tagung möchten wir feiern, einen Einblick in einige Entwicklungen geben, Möglichkeiten zum Austausch und Vernetzen bieten sowie Anregungen und Impulse für die eigene Arbeit.

Mag. Shirley Salmon
(Kordinatorin des MTSI Schwerpunkts)





GASTVORTRÄGE

Musik in der Sozialen Arbeit - Entwicklungen und Perspektiven

Prof. Dr. Theo Hartogh

Die historischen Wurzeln der Musik in der Sozialen Arbeit liegen wie die der Elementaren Musikpädagogik in der Orff-Schulwerk-Tradition. Seit den 1970er Jahren sind zahlreiche Einsatzmöglichkeiten in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern entstanden. Musik in der Sozialen Arbeit ist nicht auf ein bestimmtes Lebensalter begrenzt. Die Einsatzmöglichkeiten reichen vom Musizieren mit Kleinstkindern in Kinderkrippen und -tagesstätten bis zum Musizieren mit Hochbetagten in Alteinrichtungen. Und es sind gerade Randgruppen wie behinderte Menschen und dementiell erkrankte Senioren, die aktuell unter dem Aspekt der Inklusion im Zentrum des Interesses stehen.

Angesichts der demografischen Entwicklung steigt die Anzahl älterer Menschen stetig und damit auch der Bedarf an kulturellen Angeboten. Unter dem Aspekt der Inklusion ist vor dem Hintergrund der Charta der UN-Behindertenrechtskonvention zu fragen, inwieweit auch die wachsende Zahl dementiell erkrankter Senioren ein Recht auf musikalische Bildung besitzt und wie attraktive und bedürfnisorientierte Musikangebote geplant und durchgeführt werden können.

Mit Blick auf diese Zielgruppe bietet dieser Vortrag einen Überblick über die historische Entwicklung von Musik in der Sozialen Arbeit und präsentiert neben didaktischen Grundlagen innovative Musikprojekte schwerpunktmäßig im expandierenden Feld der Altenarbeit.



Prof. Dr. Theo Hartogh

Studium: Musik und Biologie für das höhere Lehramt in Hannover und Hamburg, Promotion an der Technischen Universität Chemnitz, Habilitation an der Universität Leipzig; Professor für Musikpädagogik an der Universität Vechta und stellvertretender Direktor des Forschungszentrums Altern und Gesellschaft; Referent in Weiterbildungen zum Thema Musikgeragogik; Forschungen und Publikationen zur Musikpädagogik und Musiktherapie, Schwerpunkt: Musik in der Altenarbeit, Musik in der Sozialen Arbeit.

Kontakt: Theo.Hartogh@t-online.de



Verwirklichung der Inklusion in den Künsten

Wolfgang Stange

AMICI Dance Theatre Company London – Inklusive Performance Gruppe seit 1980. Inklusivität ist nicht nur Vorbild für menschliche Beziehungen sondern wird auch als eine neue Aufgabe in der Kunst verstanden. Wolfgang Stange hat dies durch seine 32jährige Arbeit mit der AMICI Dance Theatre Company erprobt und bewiesen. Er berichtet von den ersten Aufführungen des Inklusiven Tanztheaters bis heute sowie von den Reaktionen von Publikum und Presse. Was hat sich in der Zeit von 1980 bis 2013 geändert?

Aus der Erfahrung dieser Arbeit stellen sich Fragen zu Kreativität und künstlerischer Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderungen, die in dem Vortrag an Hand von Videoaufzeichnungen thematisiert werden sollen:

Wo liegt der Kern der wahren Kunst? Ist der Intellekt der entscheidende Punkt? Was aber wenn die intellektuellen oder körperlichen Fähigkeiten sich anders entwickelt haben als bei der Mehrheit der Menschen? Warum wird inklusive Arbeit von einigen Organisationen für Behinderte nicht anerkannt? Hat man Bedenken, dass die Originalität von behinderten Darstellern von den nicht Behinderten überschattet wird? Kann gute inklusive Praxis dies verhindern? Wie kann das gehen?



Wolfgang Stange

Wolfgang Stange wurde 1947 in Berlin geboren. Er zog 1968 nach London, um mit der legendären Wiener Tänzerin und Choreographin Hilde Holger zu studieren. Später erhielt er ein drei Jahresstipendium, um an der London School of Contemporary Dance, „The Place“ zu studieren.

1980 gründete er die inklusive Tanz Theater Company AMICI, die seit 33 Jahre besteht. Wolfgang Stange unterrichtet in Europe, Amerika, Australien, Kanada und dem Fernen Osten. Er hat Choreographien für inklusives Tanztheater auch in Sri Lanka, Ägypten und Japan durchgeführt.

Kontakt: wolfamici@talktalk.net





Inklusive Pädagogik im globalen Kontext – die Bedeutung künstlerischer Bildungsprozesse für eine zukunftsfähige Weltgesellschaft

Mag. Clara Steinkellner

Das 21. Jahrhundert stellt uns vor globale Herausforderungen – Finanz- und Klimakrise zeigen, dass neue Wege gesucht werden müssen. Die aufbauenden Prozesse beginnen heute zum großen Teil im Graswurzelfeld der Zivilgesellschaft, aus der menschlichen Betroffenheit und in der spontanen Begegnung mit anderen. Dabei kommt der Kreativität, sowie der Fähigkeit, eigenständig soziale Beziehungen aufzubauen und zu pflegen eine zentrale Bedeutung zu.

In meinem Vortrag möchte ich anhand der Biographie des mexikanischen Grassroot-Aktivisten Gustavo Esteva (geb. 1936, enge Zusammenarbeit mit Ivan Illich, Begründung der „Universidad de la Tierra“ in Oaxaca/Mexiko) sowie den unterschiedlichen soziologischen Ansätzen von Niklas Luhmann (Systemtheorie) und Ulrich Beck (Weltrisikogesellschaft) die Charakteristik des zivilgesellschaftlichen Handlungsfeldes herausarbeiten. Was bedeutet freie Initiative? Welche Bedingungen braucht sie? Inwiefern kann die Elementare Musikpädagogik dafür ein direktes Übungsfeld sein?

Des Weiteren möchte ich auf den Begriff der „ästhetischen Erziehung“ bei Friedrich Schiller eingehen, der der Kunst eine tragende Rolle im gesellschaftlichen Transformationsprozess zuschreibt und ihr eine eigene gesellschaftliche Sphäre widmet, die er den „ästhetischen Staat“ nennt. Schiller schrieb seine „Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen“ in Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution, die für als Kampf für gute Ziele mit blutigen Mitteln ambivalent bleiben musste. Wo entsteht der „ästhetische Staat“ im 21. Jahrhundert, und welches Selbstverständnis des „Künstlers“ setzt er voraus?



Mag. Clara Steinkellner

Clara Steinkellner, geb. 1985. Idyllische Schuljahre an einer kleinen integrativen Waldorfschule in Graz, nach Matura Freies Sozial Jahr bei Concordia in Bukarest. 2005 - 2011 individuelles Diplomstudium der Internationalen Entwicklung an der Universität Wien. 2008 Mitbegründung der Freien Bildungsstiftung

(www.freiebildungsstiftung.de), Organisation von diversen öffentlichen Tagungen. 2012 Veröffentlichung der Diplomarbeit „Menschenbildung in einer globalisierten Welt.“ Lebt in Berlin, organisiert Gesprächsabende in Hinterhöfen, unterrichtet Violine, schreibt u.a. für Oya – anders denken, anders leben, und bereitet Bildungskongresse vor. Kontakt: clara.steinkellner@gmail.com

Keine Erziehung ohne Beziehung – Wie beziehungs- und damit lernfähig ist ein Kind?

Prof. Dr. Karin Schumacher



In einem Zeitungsartikel im Jahr 1931 sagt Carl Orff. »Die Musikanweisung beim Kind beginnt nicht in der Musikstunde, die Spielstunde ist der Ausgangspunkt. Man soll nicht an die Musik herangehen, die Musik soll sich einstellen. Das Wichtige ist, das Kind aus sich selbst heraus spielen zu lassen und alles Störende fernzuhalten«. Was geschieht aber, wenn ein Kind nicht (mehr) spielen kann? Wie kann es dann lernen und dadurch bestimmte Fertigkeiten erwerben?

Dieser Vortrag gibt einen Einblick in die wichtigsten emotionalen Erfahrungen, die als Grundlage der Motivation zu lernen angesehen werden. Die Hypothese, dass vor allem die zwischenmenschliche Beziehungsfähigkeit die Basis und den Motor des Lernens darstellt, wird durch Erfahrungen mit tiefgreifend entwicklungsgestörten Kindern belegt. Diese Kinder haben aus unterschiedlichen Gründen die Fähigkeit zu imitieren, die Aufmerksamkeit mit einer anderen Person zu teilen, sowie sich gemeinsam an etwas zu erfreuen nicht entwickelt. Der häufig angewandten Lernmethode: „Mach mit, mach nach!“ können sie nicht folgen und geraten dadurch in Stress und Abwehr.

Videographierte Beispiele aus der musiktherapeutischen Arbeit zeigen, welche Interventionen hier angewandt werden, um eine Entwicklung in Gang zu setzen. Sie werden anschließend als Anregung für die pädagogische und inklusionspädagogische Praxis diskutiert.



Prof. Dr. rer. sc. mus. Karin Schumacher

studierte an den Musikuniversitäten Wien und Salzburg Musiktherapie und Elementare Musik- und Bewegungserziehung am Orff-Institut. Lehrt an der Universität der Künste Berlin und Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und ist als Musiktherapeutin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in freier Praxis tätig. Mit der

Entwicklungspsychologin Claudine Calvet entwickelte sie das so genannte „EBQ-Instrument“, das zur Evaluierung musiktherapeutischer Arbeit verwendet werden kann.
Kontakt: schumaka@gmx.de





WORKSHOPS und REFERATE

■ Begegnung - Beziehung – Veränderung

In der Arbeit mit geistig mehrfachbehinderten Menschen bietet das Medium Musik eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme. Es entstehen Momente der Begegnung, es entsteht Beziehung zum Instrument, dem Gegenüber und der Welt. Eigen- und Fremdwahrnehmung, Selbstwirksamkeit, Schaffen von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und vieles mehr können durch die musikpädagogische / therapeutische Arbeit initiiert und gestärkt werden. Anhand von kurzen Fallbeispielen möchte ich Ihnen Einblick in diese, meine Arbeit geben.



Mag.art. Barbara Rebecka Asperger

geboren in Wien. Ausbildung zur Behindertenpädagogin, Kurzstudium für Musik- und Bewegungserziehung (2000) und Magisterstudium für Musik- und Tanzpädagogik (2006) am Orff-Institut, Ausbildung für Spielpädagogik, Ausbildung für Erlebnispädagogik und Klettertherapie. Derzeit tätig in Salzburg und Bayern als Musiktherapeutin im Heilpädagogischen Zentrum Piding (Deutschland) mit geistig mehrfach behinderten Menschen, als Musik- und Klettertherapeutin im Frauenhaus Salzburg und als Clowndoktorin in Salzburg. Diverse Fort- und Weiterbildungen
Kontakt: barbararebecka@gmail.com

■ DanceAbility – Jeder Mensch kann tanzen

In diesem Workshop bieten wir Einblicke in unser tänzerisches Schaffen in der Integrativen Pädagogik. Anhand von Videos und Erzählungen werden Philosophie und Arbeitsweisen von DanceAbility vorgestellt. Berichte von Projekten mit integrativen Gruppen ergänzen die Ausführungen. DanceAbility möchte erlebt werden, somit werden wir theoretische Schilderungen tanzend vertiefen.



Angelika Holzer, M.A.

studierte 2003-2010 Elementare Musik- und Tanzpädagogik am Orff-Institut Salzburg und in Granada (E) mit Schwerpunkt MTSl. Sie ist seit 2004 DanceAbility Trainerin, arbeitete bei Linz09 mit Alito Alessi zusammen und schrieb ihre Masterarbeit über DanceAbility. Sie unterrichtet an der Pädagogischen Hochschule Steiermark (Aus- und Fortbildung von Lehrenden), am J.J. Fux-Konservatorium Graz (Studiengang IMP) und am Kolleg für Sozialpädagogik, Graz.
Kontakt: angelika.holzer@gmx.at



Natalie Begle, Mag^a

studierte Musik- und Tanzpädagogik am Orff-Institut Salzburg (Schwerpunkt MTSH) und Granada (E), «TanzKultur» an der Uni Bern (CH). Ausbildung zur DanceAbility Trainerin. Sie unterrichtet Tanz an der Musikschule Dornbirn, Rhythmik an der BAKIP Feldkirch und im Lehrgang für EMP am Konservatorium Feldkirch; Kurstätigkeit für Tanz und Integrativen Tanz und freischaffend im Tanz- und Musiktheaterbereich. Mitbegründerin der compagnie bewegungsmelder, Dance. Web-Stipendium ImpulsTanz Wien 2004, Fördergabe für Kunst des Landes Vorarlberg 2006.
Kontakt: natalie.begle@bewegungsmelder.in



Der therapeutische Ansatz in der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik

Mit dem multisensorischen Erlebnis Musik, Bewegung, Tanz, Sprache, Spielobjekt und Bild wird ein beziehungsorientierter Lernzugang eröffnet, geschaffen und entwickelt. Das eigene Selbst kann dabei wertschätzend entdeckt werden. Aus den spontanen Impulsen des So-Ist-Zustandes werden vielschichtige, für den Menschen bedeutungsvolle und ästhetische Spielsequenzen geformt. Das Ursachen-Wirkungsprinzip wird im praxisorientierten Vortrag mit elementaren Instrumenten, der Stimme, improvisierten Singspielen, Texten, Geschichten und Schattenbildern, mit den Teilnehmern, im interaktiven Spiel erfahren und fachspezifisch mit Fallbeispielen reflektiert.



Elisabeth Huber, Mag^a

Studium der Musik- und Tanzpädagogik am Orff-Institut, Universität Mozarteum Salzburg (mit Schwerpunkt MTSH). Weiterbildungen im Bereich Musiktherapie. Integrative Poesie- und Bibliotherauteutin in Ausbildung.

Tätigkeit als Musik- und Tanzpädagogin mit dem Schwerpunkt Musik und Tanz im höheren Erwachsenenalter. Seit 2004 Musiktherapeutin am Ambulatorium für Körper- und mehrfachbehinderte Menschen Mosaik, Graz. Lehrende im Studiengang integrative Musikpädagogik, Johann-Josef-Fux Konservatorium, Graz.
Kontakt: huber_liz@yahoo.de



Barbara Moschinger

Lehrerin für Elementare Musik- und Bewegungserziehung, Spielpädagogin, Puppenspielerin und Märchenerzählerin. Seminarleiterin für Kindergarten, Hort, Grundschulen, Tagesmütter und im Behindertenbereich. Lehrgänge an der Pädagogischen Hochschule Graz mit Schwerpunkt

Schwerstbehindertendidaktik. Rhythmiklehrerin für Kindergartenpädagogik und Sonderpädagogik.
Hauptberuflich seit 1980 als Musiktherapeutin am Ambulatorium für Körper- und mehrfachbehinderte Menschen Mosaik, Graz.
Kontakt: Barbara.Moschinger@gmx.net

Eigene Kinderlieder – Komposition und Umsetzung in Gruppen

Dagmar Rüdiger-Triebel hat seit 2007 im Auftrag des Umweltministeriums Rheinland-Pfalz Kinderlieder, sowie ein Umweltmusical für Kindergärten und Grundschulen komponiert und (mittlerweile 4) CDs produziert. Die Lieder hat sie vielfach mit Singen, Bewegung, Theaterspiel und Tanz in Kindergartengruppen und Grundschulklassen erprobt und zum Einsatz gebracht. In dem Workshop stellt sie das Projekt und seine Hintergründe vor und gibt mit zwei Liedern praktische Kostproben der Umsetzung.



Dagmar Rüdiger-Triebel

wurde 1967 in Saarbrücken geboren. 1986-92 studierte sie in Salzburg Musik- und Bewegungserziehung (mit Schwerpunkt MTSH). Anschließend absolvierte sie in Berlin ein Aufbaustudium Musiktherapie. Dort arbeitete sie musiktherapeutisch in verschiedenen Bereichen.

Nach dem Umzug 2002 mit Mann und Kind nach Mainz arbeitete sie mit Musiktheater in Ganztagsgrundschulen. Heute lebt sie mit Familie in Darmstadt, arbeitet musiktherapeutisch in einer Klinik und produziert mit dem Helbling-Verlag Kinderlieder-CDs.
Kontakt: durt@gmx.de





„Ich bin wieder jung geworden“

Musik-Tanz-Sprache im späten Erwachsenenalter.

Der Workshop möchte durch grundlegende Gedanken und ausgewählte Videobeispiele Einblicke geben in die musikalisch-tänzerische Arbeit mit betagten Menschen. Dabei werden die Autorinnen ihre Neuerscheinungen - DVD „Ich bin wieder jung geworden“ und Buch „Wort Klang Bewegung“- vorstellen.



Christine Schönherr

Studium der Schulmusik sowie IGP-Studium für Blockflöte und Rhythmik an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Studium der Elementaren Musik- und Bewegungserziehung (Orff-Institut). Ebendort langjährige Lehrtätigkeit in verschiedenen Fachbereichen. Seit 2003 künstlerisch-pädagogischer Schwerpunkt im Bereich musikalisch-tänzerischer Angebote für Erwachsene, Senioren und hochbetagte Menschen.

2013 Veröffentlichung der DVD „Ich bin wieder junggeworden“, künstlerisch-pädagogische Angebote für Menschen in hohem Alter.

Kontakt: Chr. Schoenherr@hotmail.com



Johanna Metz, Prof.

Studium Kultur- und Musikwissenschaft sowie Instrumentalpädagogik an der Universität und der Musikhochschule Leipzig, Studium der Musik- und Bewegungserziehung am Orff Institut Salzburg.

Langjährige Tätigkeit im Musikschulbereich. Aufbau und Leitung des Studienganges Elementare Musik- und Tanzpädagogik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (seit 2001 mit dem Studienangebot „Musik und Tanz im Altenheim“). Forschungsschwerpunkte: Elementare musikalische Bildung im Grundschulalter sowie im späten Erwachsenenalter. Veröffentlichungen, Kurs- und Vortragstätigkeit im In- und Ausland.

Kontakt: johanna.metz@hmt-leipzig.de

Kreative Spiele mit Rhythmus und Klang

Kreative Spiele mit Rhythmen und Klängen wie z.B. Holz und anderen Naturmaterialien, Alltagsgegenständen wie Joghurtbechern, Plastiktüten u.v.m. für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Schule und Freizeit.



Michel Widmer, Dipl.Soz.Päd.

Studium der Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Musik und Theater - Gaststudium der Elementaren Musik- und Tanzerziehung am Orff-Institut, Salzburg, - dort auch langjährige Lehrtätigkeit - Arbeit mit Behinderten, Kindern, Jugendlichen und Familien und in der internationalen pädagogischen Aus- und Weiterbildung. Seit 30 Jahren Kinder- und Familientheatermacher, Clown und Mitglied der „ClownDoctors“ Salzburg.

Kontakt: Michel.WIDMER@moz.ac.at

Kritische Auseinandersetzung mit inklusiver Bühnenarbeit

Im Gespräch beleuchten Ela Baumann und Evelyne Wohlfarter verschiedene Arbeitsweisen, Strukturen und künstlerische Ansätze basierend auf ihren Berufserfahrungen. Anhand ausgewählter Projektbeispiele beschäftigen sie sich mit den Themen: Umgang mit Inklusion, Gleichwertigkeit, Nachhaltigkeit, Bildungsauftrag, Mischung von Professionellen und Laien in der künstlerischen Arbeit.



Mag. art. Ela Baumann

studierte Musik- und Tanzpädagogik am Orff-Institut (Schwerpunkt MTSH) und arbeitet als Regisseurin und Choreographin in ganz Europa. In ihrer Regiearbeit strebt sie immer nach einer Verbindung von Musik und Bewegung. Ihre große Leidenschaft gilt dem Musik- und Tanztheater für junges Publikum und social art Projekten. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen wie den junge-ohren-preis, Concours littéraire national du Luxembourg YEAH ! Young EARopean Award und den YAMA-Publikumspreis.

Kontakt: sodaa1@gmail.com



Evelyne Wohlfarter, M.A.

studierte Elementare Musik- und Tanzpädagogik am Orff-Institut mit den beiden Schwerpunkten MTSI und Tanz. Diese verbindend zu vertiefen besuchte sie Fortbildungen/Workshops bei A.Alessi, W.Stange, A.Benjamin, J.Curtis, L.Jones. Auslandsstudium Choreographie, Dartington College of Arts (UK).

Seit 2009 lebt sie in Berlin, unterrichtet freiberuflich an Musikschulen und arbeitet an selbstständig organisierten Projekten. Eines ist die Initiative tanzfähig, mit welcher sie den zeitgenössischen Tanz um die Dimension der körperlichen Vielfalt bereichern will.

Kontakt: www.evelynewohlfarter.com

„Let's come together“ Integratives Schulprojekt

In diesem Vortrag wird ein integratives Musik-Tanztheaterprojekt aus dem schulischen Bereich vorgestellt. Zwei Nachbarschulen, die Papst Benedikt Schule (PBS) - Förderzentrum für Schüler mit Körperbehinderung - und die Mädchenrealschule der Ursulinen-Schulstiftung (MRU) in Straubing arbeiteten dabei zusammen. Die Klasse 6d der MRU und ihrer Partnerklasse 7 der PBS hatten sich im wöchentlichen gemeinsamen Musikunterricht das Thema „Körperbehinderung“ vorgenommen. Am Ende des Schuljahres zeigten die Schüler/innen eine Multivisionsshow zum Thema „Let's come together“, mit Elementen aus Tanz, Musik, Theater und Videosequenzen.



Helga Wilberg

Staatl. anerkannte Erzieherin/ akademisch gepr. Musik-und Tanzerzieherin, Absolventin des B-Studiums des Orff-Instituts, Salzburg 2001. Tätig an der Mädchenrealschule der Ursulinen Schulstiftung Straubing. Seit September 2001 Musiklehrerin an der Realschule tätig.

Kreative Projektarbeit zu Musik- und Tanztheater; Integrativprojekte; Inklusionsbeauftragte
Kontakt: w_helga@web.de





Lieder zur Unterstützung der prä- und (non)verbalen

Kommunikationsfertigkeiten - nicht nur bei hörbeeinträchtigten Kindern

Musik und Sprache zeichnen sich durch gemeinsame und gleichzeitig auch sehr unterschiedliche Parameter aus. In der Sprachentwicklung spielt Musik traditionellerweise eine große Rolle und hilft sowohl präverbale als auch verbale Fertigkeiten zu entwickeln. Gelten diese Annahmen auch für hörbeeinträchtigte Kinder?

Anhand einiger praktischer Beispiele wird der Einsatz von Spielliedern in der Arbeit mit hörbeeinträchtigten Kindern mit dem Fokus auf die vorsprachliche und sprachliche Entwicklung vorgestellt.



Mag. Dr. Ulrike Stelzhammer-Reichhardt

Studierte Elementare Musik- und Tanzerziehung am Carl Orff-Institut, Universität Mozarteum (mit Schwerpunkt MTSH), ist Musik- und Bewegungspädagogin und Musiktherapeutin. Sie arbeitet seit 1992 mit hörbeeinträchtigten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Seit ihrer Dissertation 2007 zum Thema Möglichkeiten der Musikwahrnehmung bei Gehörlosigkeit und hochgradiger Schwerhörigkeit arbeitet sie verstärkt interdisziplinär in musisch-pädagogischen, therapeutischen und wissenschaftlichen Projekten. Zurzeit gilt ihr Arbeitsschwerpunkt dem Sonova Partner Programm des CI Herstellers Advanced Bionics.

Kontakt: ulrike@stelzhammer.eu und www.stelzhammer.eu

„Mindfulness Based Stress Reduction“ (MBSR)

Bewusst den Moment erleben, ohne zu urteilen - das ist das Kernstück von MBSR, entwickelt durch Jon Kabat Zinn. MBSR wird am besten als „Stressbewältigung durch Achtsamkeit“ übersetzt. Dabei kann es auch um Stress durch eine körperliche oder seelische Krankheit gehen. Im Workshop machen wir kurze Übungen, die auf Vipassana Meditation basieren (Körperwahrnehmung, Wahrnehmung des Atmens, einfache Yogaübungen und langsames, achtsames Gehen). Die Übungen werden nachbesprochen und sind eingebettet in Theorien, in denen östliche und westliche Psychologie zusammenkommt.



Mag.art. Eva Keilhacker

studierte Elementare Musik- und Tanzerziehung am Orff-Institut, (Schwerpunkt MTSH), Magister Artium für Musik- und Tanzerziehung Salzburg (1993), Integrative Therapeutin, Richtung Bewegungspsychotherapie, Fritz Perls Institut (1997), Trainer für MBSR/MBCT (Mindfulness) (2010). Tätig 1992-98 als Dozentin an Fachschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik, 1993-98 Dozentin am Orff-Institut, ab 1998 Psychomotorische Therapeutin mit psychiatrischen Patienten, ab 2000 Psychomotorische Therapeutin am allgemeinen Krankenhaus, psychiatrische Abteilung, Haarlem, Niederlande; Spezialisierung: Essstörungen, Mindfulness
Kontakt: eva.keilhacker@xs4all.ne

Mit Eltern und Kleinkindern singen, tanzen und spielen - ein Beitrag zur Entwicklung von Groß und Klein.

Die Pandabären „Bim und Bam“ begrüßen Kinder mit ihren Eltern ab 18 Monaten singend, tanzend, spielend, tastend und horchend. Das Unterrichtswerk ermöglicht mit seinem didaktischen Aufbau und seinem Material den idealen Unterbau und Übergang zu Kursen der Musikalischen Früherziehung. Es bietet einerseits einen unterstützenden Rahmen und andererseits viel Spielraum für die individuelle Planung.

Der Workshop gibt einen Überblick über Aufbau und Inhalte des Konzepts, bietet praktische Erfahrungsmomente und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.



Mag. phil., Dr. phil. Manuela Widmer

Elementare Musik und Tanzpädagogin. Studium der Elementaren Musik- und Bewegungserziehung (Carl Orff-Institut, Salzburg) und der Erziehungswissenschaft (Universität Salzburg). Promotion zur Pädagogik des Orff-Instituts. Langjährige Tätigkeit als Universitätslehrerin am Carl Orff-

Institut (Universität Mozarteum) für Geschichte, Didaktik und Lehrpraxis der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik sowie Pädagogische Psychologie. Freiberuflich seit 30 Jahren in der Lehrerfortbildung im In- und Ausland tätig. Fachautorin für die Musikalische Früherziehung/Grundausbildung, Eltern-Kind-Gruppen (Reihe: „Musik und Tanz für Kinder“) und das Elementare Musiktheater.

Kontakt: Manuela.WIDMER@moz.ac.at



Mag.art. Doris Valtiner-Pühringer

Studium der Elementare Musik- und Tanzpädagogik am Orff-Institut, Mozarteum, Auslandsstudium für Choreography am Dartington College of Arts (UK). Musik- und Tanzpädagogin am Musikum Salzburg im Bereich der Elementaren Musikpädagogik.

Seit 2008 ist sie Lehrende am Carl Orff-Institut, leitet Kurse im In- und Ausland und war Assistentin von Shirley Salmon (Institutsleitung am Orff-Institut 2009-2011). Seit Herbst 2012 übernimmt sie die Moderation und Leitung der „Mittendrin-Konzerte“ der Stiftung Mozarteum gemeinsam mit Manuela Widmer.

Kontakt: Doris.VALTINER@moz.ac.at

Musiktherapie der Psychiatrie.

Von der Trommelgruppe bis zur Einzeltherapie.

Musiktherapie ist seit Jahren fixer Bestandteil des therapeutischen Angebotes an der Psychotherapiestation der Christian-Doppler-Klinik Salzburg. Welche Möglichkeiten das Medium Musik in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen bietet und inwiefern Musiktherapie im therapeutischen Prozess hilfreich sein kann soll anhand kurzer Einblicke in die klinische Arbeit aufgezeigt werden.



Mag.art. Marlies Karl

Konzertfach Geige, danach Studium der Musik- und Bewegungserziehung am Orff-Institut, Salzburg (Schwerpunkt MTSH). Berufsbegleitende Ausbildung „Musiktherapie“ am Freien Musikzentrum, München.

Derzeit tätig am Musikum Salzburg (Elementare Musikpädagogik) und an der Christian-Doppler-Klinik, Salzburg (Musiktherapie).

Kontakt: marlies.karl@musikum-salzburg.at





■ „Parki-Dance“ - Tanzen mit Parkinson-PatientInnen

Schon seit einigen Jahren gibt es in verschiedenen Städten der Welt Tanzgruppen für Parkinson-Erkrankte. Auch wissenschaftliche Artikel beschäftigen sich mit der entspannenden Wirkung von Tanz und rhythmischer Bewegung zu Musik für PatientInnen unterschiedlicher Erkrankungsstufen. Das Referat berichtet von einem Projekt, welches 2010 aus der Parkinson-Selbsthilfegruppe Salzburg erwachsen ist. Einige praktische Beispiele ergänzen den Einblick in die Arbeit.



Andrea Ostertag MA

Studium der Musik- und Tanzpädagogik mit Schwerpunkt Tanz an der Universität Mozarteum Salzburg/Carl Orff-Institut. 2012 MA in Musik- und Tanzwissenschaften (Paris Lodron Universität Salzburg). Seit 1991 Dozentin im Carl Orff-Institut (Fachbereiche Tanz und Didaktisches Praktikum). Co-Leitungen und Mitarbeit bei Universitätslehrgängen am Carl Orff-Institut, umfangreiche Kurstätigkeit im In- und Ausland. Seit mehr als 20 Jahren Musik- und Tanz-Projekte in Schulen, seit 1998 bei den „ClownDoctors Salzburg“, seit 2004 Mitglied der Musiktheatergruppe die „MuhTanten“.
Kontakt: andrea.ostertag@moz.ac.at

■ „ReSonanz & AkzepTanz“

Ein Schulprojekt gestaltet Zukunft. Mit Tönen, Tanz und Toleranz gegen Perspektivlosigkeit.

Kinder mit Musik und Bewegung stärken.

„ReSonanz&AkzepTanz“ ist ein neuartiges Spiel- und Lernprojekt zur Vermittlung gesellschaftlich-kultureller Werte und der grundsätzlichen Sozialisierung, in der die Musik eine zentrale Rolle spielt. Es wurde 2005 auf Initiative von Prof. Michael Kaufmann (Gründungsintendant der Philharmonie Essen) gemeinsam mit Prof. Klaus Feßmann (Carl-Orff Institut, Universität Mozarteum) ins Leben gerufen. Seither wird es kontinuierlich an mehreren Schulen mit Erfolg durchgeführt und stetig weiterentwickelt.



Petra Sachsenheimer

geboren 1949 in Freiburg/Breisgau. Studien in Musik, Bewegung, Tanz, Theater an den Musikhochschulen und anderen Institutionen in Freiburg, Hamburg, Wien. Umfangreiche freiberufliche Tätigkeiten im Bereich (außer-)institutioneller Bildungs- und Kulturarbeit für Pädagogen und Künstler. Seit 1976 Dozentin für Elementare Musik- und Tanzerziehung am Orff-Institut, Universität Mozarteum Salzburg. Seit 2008 pädagogische Leitung im Projekt „ReSonanz&AkzepTanz“.
Kontakt: petra.sachsenheimer@gmx.at



Judith Fellner B.A.

Geboren 1985 in Niederösterreich. Studierte von 2004-2007 Erziehungswissenschaften an der Universität Salzburg und von 2006-2010 Elementare Musik- und Tanzpädagogik am Carl Orff-Institut (derzeit Studium des gleichnamigen Masterstudienganges). Lehrtätigkeit im In- und Ausland (Schwerpunkt: Schulen in sozialen Brennpunkten). Assistentin für die Entwicklung des Projektes „ReSonanz & AkzepTanz“.
Kontakt: Judith.Fellner@stud.sbg.ac.at

„Zwischen Freiraum und Ritual. Ausdrucksmöglichkeiten mit Musik und Bewegung für Menschen mit Behinderung.“

Diese DVD (2010) dokumentiert Praxisstunden aus der Lebenshilfe-Gruppe am Carl Orff-Institut und geht wesentlichen Fragen nach:

Welche Strukturen eignen sich für die Gruppe? Welche Instrumente bzw. Materialien ermöglichen selbständiges Spielen und individuelles Gestalten, um sich besser mitteilen zu können? Unter welchen Bedingungen wird jemand spielerisch, selbst kreativ und kann eigene Ideen verwirklichen? Im Referat wird die DVD vorgestellt und Beispiele aus den Kapiteln Geschichte und Entwicklung sowie Einblicke in die Praxis gezeigt.



Mag.phil. Shirley Salmon

Musikpädagogin. Ausbildung zur Kindergarten- und Grundschulpädagogin (London University), studiert Musik (York University, England) und Erziehungswissenschaften (Universität Innsbruck). Langjährige Erfahrung mit Musik und Bewegung in heil- und sozialpädagogischen Einrichtungen des

Landes Steiermark (1981-2000) sowie freiberuflich u.a. in Kindergärten, in Familiengruppen, Schulen und für die Lebenshilfe. Schwerpunkte: hörbeeinträchtigte Kinder sowie inklusiven Gruppen. Seit 1984 Vertragslehrerin am Carl-Orff Institut, Universität Mozarteum Salzburg . Veröffentlichungen, Kurs- und Vortragstätigkeit im In- und Ausland.

Kontakt: shirley.salmon@moz.ac.at





KÜNSTLERISCHE BEITRÄGE

■ Die Kunterbunten 14er

Seit März 2012 treffen sich Studierende und Menschen mit besonderen Bedürfnissen unter der Leitung von Michel Widmer Dienstags um 14 Uhr in Raum 14 im Carl-Orff-Institut.



Musizieren in der Inklusiven Band steht auf dem Programm. Lieder aus Pop & Rock, die sich die Teilnehmenden wünschen werden gemeinsam erspielt. Dabei darf viel ausprobiert werden und jede/r kann sich als Ideengeber, Begleiter, Solist und Sänger ausprobieren. Wir sind immer auf der Suche nach guten und für den Einzelnen passenden Ideen im Umgang mit Instrumenten und Klang. Die Freude am gemeinsamen Tun steht im Vordergrund ohne dass das Erarbeiten eines „groovigen“ Arrangements in den Hintergrund gerät.

Kontakt: Michel.WIDMER@moz.ac.at

■ Aus der künstlerischen Arbeit der Universität Mozarteum/CarlOrff-Institut/ Performancegruppe „**Das Collectif**“

Veni, Veni, Venias

Tanz-Performance: Ausschnitte aus „Carmina Burana“ von Carl Orff und Improvisationen über „Carmina Burana“ in einer Choreografie von Irina Pauls

Die Performancegruppe „Das Collectif“ setzt sich aus Lehrenden und Studierenden des Carl Orff-Instituts der Universität Mozarteum zusammen.

Unter der künstlerischen Leitung von Irina Pauls entsteht durch einen ungewöhnlichen Zugang abseits der bekannten Aufführungspraxis eine besondere Interpretation der „Carmina Burana“.

Inspiziert von prägnanten Kompositionsprinzipien Carl Orffs stellt diese neue Lesart einzelne Motive des Werkes in den Vordergrund, bearbeitet sie spielerisch und erweitert sie phantasievoll. Dabei lehnen sich die Erfindungen stark an Orff's musikalische und geistige Auseinandersetzung an.

Gemeinsam mit dem Publikum gehen die Darsteller auf eine künstlerische Entdeckungsreise. Wieder zusammengesetzt münden die Szenen aus Bewegung, Sprache und Musik in der Originalkomposition und führen so zu einer unerwarteten sinnlichen Begegnung mit dem Bekannten.

Das choreografische Konzept steht im Kontext zur Entstehungszeit der Liedtexte aus

dem 11. und 12. Jahrhundert und zieht daraus Figuren, Konstellationen, Situationen und Tanzformen. Das „Rad der Fortuna“ bildet das übergreifende Thema: Werden und Vergehen, Aufstieg und Fall, das Auf und Ab des menschlichen Schicksals.



Carl Orff: „In allem geht es mir schließlich nicht um musikalische, sondern um geistige Auseinandersetzung“



Aus unserer Arbeit: In „Fortune plango vulnera“ ist der Textrhythmus der Komposition Ausgangspunkt für die szenische Umsetzung. Er bleibt als Motiv erhalten, während sich die Tänzer in Wiederholungen und Variationen am Boden „abarbeiten“. Der lateinische Liedtext, eine klagende Abrechnung mit der Sprunghaftigkeit des Schicksals, wird als zentrales Thema nun verstärkt wahrnehmbar. In aufgerichteter Position findet sich der Staccato-Teil der Orff'schen Komposition vergrößert und in den abrupten Stops des Bewegungsflusses der einzelnen Darsteller wieder. Es wird deutlich, dass es hier keine Bündelung der Kräfte mehr gibt. Die Wucht des Eingangschores „O Fortuna“ ist in „Fortune plango vulnera“ bereits geschwächt.



Irina Pauls, Choreografin

Irina Pauls lebt als freischaffende Choreografin und Regisseurin in Leipzig. Ihre Tanzausbildung erhielt sie an der Palucca Schule Dresden.

Choreografie studierte Pauls an der Theaterhochschule „Hans Otto“ in Leipzig. Sie kreierte mehr als siebenzig Uraufführungen als Leiterin der Tanztheater an verschiedenen Bühnen Deutschlands und im Ausland, unter anderem in Athen, Dublin, Manila, Valletta, Perm, Salzburg und in der Provinz Loei in Thailand. Seit 2009 entstehen vor allem Site-Specific Performances. Pauls hat Lehraufträge am Mozarteum Salzburg und an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Kontakt: info@irina-pauls.de www.irina-pauls.de



Ragna Heiny, Kostümbildnerin

Studierte Kostüm- und Bühnenbild an der Universität Mozarteum in Salzburg bei Prof. Herbert Kapplmüller. Bereits während ihrer Studienzeit konnte sie Assistenzen bei Hartmut Schörghofer, Andrea Schmidt-Futterer, Peter Mussbach, Marie-Jeanne Lecca und Robert Wilson u.a. an der

Semperoper in Dresden, den Salzburger Festspielen, der Volksoper in Wien, Staatsoper Hamburg und der Ruhrtriennale übernehmen. Seither hat sie als Bühnen – und Kostümbildnerin zahlreiche eigene Produktionen u.a. am Zimmertheater in Tübingen, am Tiroler Landestheater in Innsbruck, an der Oper Graz, der Oper in Ljubljana, am Teatro Albéniz in Madrid, am Theater Phoenix in Linz, an der Oper in Halle und am Schauspielhaus Salzburg übernommen.





Das Collectif

Seit 2007 am Carl Orff- Institut beheimatet, bietet „Das Collectif“ den kreativen Platz für eine künstlerische Zusammenarbeit mit wechselnden Partnern, Lehrenden und Studierenden.

In ihren Arbeiten widmet sich die Performancegruppe besonders der Verbindung von Tanz, Musik, und Sprache und entwickelt daraus ihr besonderes Profil.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit besteht seit 2009 mit der Choreografin Irina Pauls. Die daraus entstandene letzte gemeinsame Produktion „Stomping la Luna“ wurde fünfzehn Mal erfolgreich aufgeführt - in Salzburg, auf Malta, in den USA, in Kanada und in Deutschland.

Kontakt: susanne.rebholz@gmx.at

Es tanzen, spielen und singen:

Alina Reißmann, Andrea Kraft, Elina Lautamäki, Johanna Bernet, Johanna von Bibra, Juan Bautista Llorens Gomez, Magdalena Eidenhammer, Mirjam Stadler, Natalia Shestopalova, Patricia Lohninger, Rahel Imbach (Gründungsmitglied), Sara Wilnauer, Stefanie Grutschnig, Susanne Rebholz (Gründungsmitglied), Theresa Pfau

Mit freundlicher Genehmigung von Universaledition AG, Wien, in Vertretung von Schott Music, Mainz

Das Vokalensemble

ist eine Lehrveranstaltung am Carl Orff-Institut der Universität Mozarteum in Salzburg und setzt sich im Sommersemester 2013 aus Studierenden im Bachelor- und Masterstudium sowie den Teilnehmern des Special Course „Advanced Studies in Music and Dance Education – Orff-Schulwerk“ zusammen. Der Schwerpunkt liegt in der Anverwandlung und Anwendung der eigenen vokalen Ausdrucksmöglichkeiten der Teilnehmer in unterschiedlichen künstlerisch-pädagogischen Arbeitsfeldern sowie in der Erarbeitung entsprechender Ensembleliteratur. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Begegnung mit Vokalmusik aus verschiedenen Kulturen und vielfältigen Stilarten.



Reinhold Wirsching

studierte Posaune an der Hochschule für Musik in Würzburg und „Elementare Musik- und Bewegungserziehung“ am Orff-Institut (Schwerpunkte Blockflöte, Komposition und Musiktheorie). Seit 1984 unterrichtet er am Orff-Institut Musik als persönliches Ausdrucksmedium, Elementare Komposition, fächerübergreifende Gestaltungsprojekte, Einführung in das Orff-Schulwerk, Ensemblespiel und -leitung, Dirigieren, Gehörbildung und Praktikum zur Didaktik. Neben dieser Tätigkeit ist er Professor an der Privatuniversität Anton Bruckner in Linz und hat an der Carl Orff-Volksschule Traunwalchen Lehrverpflichtungen in Kooperation mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen. Zahlreiche Einladungen für Kurse, Seminare und Vorträge im In- und Ausland. Künstlerischer Leiter von a cappella bavarese. Veröffentlichungen von Büchern und CDs für den Musikunterricht
Kontakt: reinhold.wirsching@t-online.de





Susanne Rebholz MSc

arbeitet als Tänzerin, Musik- und Tanzpädagogin und Bewegungstherapeutin in Salzburg. Sie studierte Musik- und Tanzerziehung am Orff-Institut der Universität Mozarteum in Salzburg, Tanz in New York und Integrative Leib- und Bewegungstherapie an der Donauuniversität Krems. Sie ist Vertragslehrerin am Orff-Institut sowie Lehrbeauftragte an der Donauuniversität Krems und tanzt in der Performancegruppe Das Collectif

Livemusik mit Nane

Die kraftvolle charismatische Stimme der Lungauer Sängerin Nane Frühstückl entführt den Zuhörer in unterschiedlichste Stilrichtungen, von Jazz über Blues bis hin zu eigenen Interpretationen bekannter Songs aus der Pop- und Rock-Geschichte. Vom Jazz kommend - Nane studierte nach dem Studium am Orff-Institut Jazz-Gesang in München und Den Haag - entdeckte die Musikerin vor rund 10 Jahren ihre Liebe zum Blues und tourte die darauffolgenden Jahre intensivst mit den „Blueswuzln“ quer durch Österreich. 2011 gründete sie zwei eigene Projekte, „Blues Juice“ mit dem Ausnahme-Gitarristen Frank Schwinn und „Nane's Spicy Kitchen Lab“, eine Band, die mehr die Swing- bis Funk-Richtung abdeckt und ein paar von den besten Jazzern in Österreich auf der Bühne vereint.

Im Rahmen der Tagung wird die vielseitige Power-Frau solo auftreten - freut euch auf einen abwechslungsreichen, energiegeladenen Abend!



Mag. art. Nane Frühstückl

*1996-2003 Studium Musik- und Tanzerziehung am Orff-Institut, Universität Mozarteum Salzburg, Schwerpunkt Gesang; 2003 Abschluss Mag.art. Jazz-Gesang am Richard-Strauss-Konservatorium München 2002/03, Jazz-Gesang am Koninklijk Conservatorium Den Haag 2003/04, 2004-2008 Lehrtätigkeit Musikalische Früherziehung und Gesang am Musikum, Teilnahme an Workshops für Improvisierte Musik in Salzburg (2006/07), New York (2007) und Oslo (2008). Seit 2008 freischaffende Tätigkeit als Sängerin und Musik- und Tanzpädagogin im In- und Ausland.
Kontakt: m_fruehstueckl@hotmail.com*



Wir danken allen, die uns in der Planung und Organisation geholfen haben.
Insbesondere danken wir

- der Carl Orff-Stiftung für die großzügige finanzielle Unterstützung
- allen ReferentInnen für ihre Vorträge, Workshops und Posters
- den MTSI Studierenden für ihren großen und verlässlichen Einsatz
- der Firma Felleis & Knittelfelder für das Sponsern des Mittagessens am Samstag

Das Team der Fachtagung

Die Zeitschrift **ORFF-SCHULWERK INFORMATIONEN**

hat bisher 5 Ausgaben zum Themen ‚Musik und Tanz in sozialer Arbeit und integrativer Pädagogik‘ veröffentlicht: Hefte 50, 53, 62, 73, 81.

(<http://www.orff-schulwerk-forum-salzburg.org/>)

Das Heft 89 erscheint im Winter 2013 und ist dem Thema dieser Fachtagung gewidmet.





Weitere Studienangebote am Carl Orff-Institut:

Bachelor- und Masterstudium
Elementare Musik- und Tanzpädagogik

Masterstudium
Elementare Musik- und Bewegungspädagogik

Universitätslehrgang Musik und Tanz in sozialer Arbeit und integrativer Pädagogik
(2 Semester, berufsbegleitend an 8 Wochenenden)

Universitätslehrgang Elementare Musik- und Bewegungspädagogik
(2 Semester, berufsbegleitend an 8 Wochenenden)

Universitätslehrgang Advanced Studies in Music and Dance Education – Orff-Schulwerk
(2 Semester in Englischer Sprache)

Internationale Sommerkurse

Nähere Information und aktuelle Termine finden Sie unter:

www.orffinstitut.at

www.moz.ac.at





www.uni-mozarteum.at

Universität Mozarteum Salzburg
CARL ORFF-INSTITUT
Frohnburgweg 55 - A-5020 Salzburg
Tel: +43-662-6198-6100
Fax: +43-662-6198-6109



www.orffinstitut.at